Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 54. Montag, den 5. Juli 1830.

Stettin, vom 2. Juli.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz haben gestern und heute früh die hiesigen Truppen inspicirt und unmittelbar vom Revüeplatze Höchstihre Rückreise nach Berlin angetreten. Dem Vernehmen nach haben Höchstdieselben Ihre Zufriedenheit mit den Leistungen der Truppen zu erkennen gegeben.

Berlin, vom 1. Juli.

Se. Maj. der König haben dem General-Lieutenant Hiller von Gärtringen, bisherigen Commandeur der 11ten Division, den rothen Adler-Orden zweiter Classe mit Stern und Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Großherzoglich Badenschen Major von Goeler, Commandanten des Kadetten-Corps zu Karlsruhe, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 3. Juli.

Se. Maj. der König haben dem Oberst-Lieutenant und Landrath Anton Grafen zu Stolberg-Wernigerode, und dem Major von Rochow, Hofmarschall bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm, Bruder Sr. Maj., den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Maj. haben die von der hiesigen Akademie der Wissenschaften getroffene Wahl des Directors des Joachimsthalschen Gymnasiums, Dr. Meinecke und des Professors Lachmann, zu ordentlichen Mitgliedern der philosophisch-historischen Classe zu bestätigen geruhet.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Christian Lassen in Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Königl. Universität ernannt worden.

Aus den Maingegenden, vom 27. Juni.

In diesen Tagen herrschte in Karlsruhe große Furcht vor Missionären, sogar vor Jesuiten. Es gingen zwei Ordensgeistliche im Habit herum — Benediktiner aus der im Canton Zürich gelegenen Abtei Rheinau, welche im Badischen viele Güter besitzt. Die Abtei hatte eine Deputation an Se. K. H. den Großherzog gesandt.

Wien, vom 24. Juni.

Man meldet aus dem Tyroler Oberpusterthale vom 17. Juni: „Nachdem schon gestern in unsern Thälern eine bedeutende Menge Schnee gefallen war, sahen wir denselben heute früh auch auf der Ebene ½ Fuß tief, so daß man auf der Landstraße mit Schlitten fahren konnte, welches Ereigniß seit sehr vielen Jahren um diese Jahreszeit hier nicht Statt hatte. Das Thermometer stand auf dem Gefrierpunkte, und stehende Wasser hatten Eisrinde. Jetzt, um 12 Uhr Mittags, bedeckt noch Schnee den Boden. Wehe den Getreidefeldern, die seit vielen Jahren nicht so schön standen, wenn die Aehren erfrieren, und dann ist der arme Landmann zu bedauern, der auch im vorigen Jahre keine gute Ernte hatte.“

Paris, vom 20. Juni.

Aus Syra wird gemeldet: „Am 10. Mai stiegen auf Samos Türkische Commissarien, denen einige Soldaten folgten, unversehens im alten Hafen Tigani, unfern der Trümmer der alten Stadt Samos aus. Sie begaben sich nach Kora, der gewöhnlichen Residenz der Statthalter der Insel, um die Anerkennung der Autorität des Großherrn zu bewirken; dies wurde nicht angenommen, und es kam zu einem Aufstande, der zwar für den Augenblick gestillt wurde, aber auch nur als gehemmt angesehen werden darf. Die Griechen stürzten sich auf die Türkischen Soldaten und entwaffneten sie; die Commissarien wurden festgenommen und eine Proclamation erlassen, die große Wirkung auf der Insel machte. Die ganze Bevölkerung griff zu den Waffen, und die Capitanos sandten Botschaft an die Griechische Regierung. Diese sandte schnell einen außerordentlichen Agenten hin und traf alle erforderlichen Anstalten zur Stillung jener Aufregung. Die Türk. Commissarien wurden nach Asien zurückgeführt, so wie ihre Soldaten, ohne daß

ihnen ein Leides geschah. Die Samioten haben in diesem Falle Mäßigung und Klugheit bewiesen. Der Griechische Agent ließ es mit dem Ersuchen an die Türkischen Abgesandten bewenden, daß sie nicht wiederkommen möchten, ehe nicht das Schicksal von Samos und seinen Bewohnern definitiv von den Cabinetten und der Pforte bestimmt sein werde."

Paris, vom 24. Juni.

Der heutige Moniteur enthält zwei telegraphische Depeschen, deren erstere aus Toulon vom 23. Juni, 9 Uhr Morgens, datirt ist und, wie folgt, lautet:

„In der Bai von Sidi-Ferruch, am 17. Juni.

Der Admiral Duperre an Se. Excellenz den See-Minister. — Die Armee hält fortdauernd ihre ersten Stellungen besetzt; man befestigt die Halbinsel, um daselbst einen Waffenplatz zu errichten. Mit einigen als Tirailleurs vorgeschobenen Abtheilungen Arabischer Reiterei haben verschiedene Gefechte stattgefunden. Von der Flotte werden unablässig Lebensmittel, Munition u. s. w. ausgeschifft."

Die zweite Depesche ist vom See-Präfecten an den Marine-Minister gerichtet und aus Toulon vom 23. Juni, halb neun Uhr, datirt; sie meldet:

„Der Fregatten-Capitän Feu ist als Passagier auf einem Transportschiffe von Sidi-Ferruch hier angekommen. Seiner Aussage nach hat er am 19. um 4 Uhr Morgens eine starke Kanonade gehört, die bis um 10 Uhr dauerte."

Durch eine Königl. Verordnung vom gestrigen Tage wird die Ernennung des Grafen v. St. Crico zum Staats-Minister zurückgenommen und durch eine zweite von demselben Datum der General-Lieutenant Lamarque außer Aktivität gesetzt.

Privatbriefen aus Torre-Chica zufolge, soll das Gesammt-Heer des Deys von Algier aus 60000 Mann bestehen, worunter jedoch nur etwa 6000 Mann an regelmäßigen Truppen. Die Beduinen, heißt es in jenen Briefen, hätten, außer einer zahlreichen Reiterei, 2000 Kameele zusammengetrieben, die sie theils zu ihrer eigenen Deckung, theils dazu benutzen wollten, sie in die Reihen der Feinde zu jagen, um Verwirrung unter diesen zu verbreiten. Das Geschütz der Algierer soll gut bedient sein.

Das Aviso de la Mediterranee theilt Privat-Nachrichten über die Landung der Expeditions-Armee mit. Nach Inhalt derselben hätten die Algierischen Truppen, die sich der Landung zu widersetzen versuchten, sich auf etwa 20000 Mann, wobei besonders viel Reiterei, belaufen. Gleich nachdem ein Theil der Truppen gelandet hatte, ließ Hr. v. St. Houen auf einer Anhöhe in der Nähe von Torre-Chica einen Telegraphen errichten, der dann bei der weiteren Ausschiffung der Truppen sehr zu statten kam, indem man mittelst desselben mit dem, auf dem Linienschiffe „Provence" errichteten Telegraphen correspondirte.

Paris, vom 26. Juni.

Der heutige Moniteur theilt folgende telegraphische Depesche mit:

„Staoneli, den 19. Juni.

Der Graf von Bourmont an Seine Excellenz den Kriegs-Minister.

Der Feind hat heute früh unsere Stellungen angegriffen, ist jedoch zurückgetrieben und völlig in die Flucht geschlagen worden. Sein Lager nebst 8 Stücken Geschütz und 400 aufgerichteten Zelten, vielen Kameelen, Heerden von Hammeln und Mundvorräthe aller Art sind in unsere Hände gefallen. — Das feindliche Heer besteht aus Contingenten der Provinzen Constantine, Oran und Titterie und einem Theile der Türkischen Miliz; letztere hat bedeutenden Verlust erlitten. — Die Französische Armee nimmt ihre Stellung im Lager von Staoneli. — Dieser neue Erfolg hat unsere Truppen elektrisirt."

Briefen aus Lissabon vom 5. d. zufolge, waren dort aufs Neue mehrere im Namen der Königin Donna Maria erlassene Proclamationen im Umlauf. Dieselben sind von Decreten begleitet, wonach, im Namen der jungen Königin, ein Gerichtshof, ein neues Ministerium und ein Staats-Rath auf Terceira errichtet werden sollen.

Triest, vom 17. Juni

Am 25. Mai sind in Malta vier Engl. Linienschiffe, worunter ein Dreidecker, von der Station bei Sardinien zurückkehrend, vor Anker gegangen und zum Theil abgetakelt worden, woraus man schloß, daß dieselben nicht so bald wieder in See gehen sollen. Die Engländer scheinen also nicht Willens, eine so große Seemacht, als die ersten Anstalten vermuthen ließen, zur Beobachtung in jenen Gewässern aufzustellen. — Ein von Constantine in 14 Tagen zu Livorno angekommener Reisender hat erzählt, ein Corps von 7000 Beduinen habe in Algier Einlaß begehrt, um zur Vertheidigung mitzuwirken; der Dey habe ihnen aber, ihren Absichten mißtrauend, die Thore verschließen lassen.

Rom, vom 17. Juni.

Madame Lätitia Buonaparte ist wieder so weit hergestellt, daß sie in diesen Tagen das Bett wird verlassen können. Was einige Blätter von Verfügungen, welche ihr Vermögen betreffen, haben wissen wollen, ist durchaus grundlos und bedarf keiner weitern Widerlegung.

Spanische Gränze, vom 14. Juni.

Der Finanzminister Ballasteros hat sich nun schon sieben Jahre zu erhalten gewußt, und in der Staatsverwaltung manche Verbesserung bewirkt. Unter mehreren Zweigen der Industrie blüht auch der Bergbau auf, und im vorigen Jahre wurden 500,000 Centner aufgebracht. Die Regierung hat in diesem Zweige mit einem Male an 30 neue Beamte ernannt. Unser Blei wird fast nach allen Häfen Europa's verführt. Jetzt werden die ungeheuern Steinkohlenlager des Landes angegriffen, und es bilden sich Compagnieen zur Anlage von Eisenbahnen. — Ohne daß eine eigentliche Amnestie erfolgt ist, durften seit etwa einem Jahre viele früher Verbannte in das Vaterland heimkehren, darunter sogar Diejenigen, welche einst dem Könige den Eid auf die Constitution abgenommen hatten. Sehr viele Constitutionelle haben wieder Anstellung erlangt, und manche derselben sind sogar bedeutend avancirt. Unter den Zurückberufenen befinden sich die Gelehrten beinahe ohne Ausnahme. — Die Baskischen Provinzen besitzen Privilegien, welche für einen Staatenverein, wie Spanien, nachtheiligen Einfluß haben. Der König war in den Baskischen Provinzen nie mehr als Senor. Vielleicht empfangen nun ihre Bewohner den Lohn für die früheren Versündigungen an der Constitution, durch welche sie zum ersten Male mit den übrigen Spaniern gleichgestellt wurden, und zu deren Umsturz sie stets recht eifrig die Hände geboten hatten. Jene Privilegien sind

nicht bloß dem absoluten Königthum entgegen, sie hemmen auch eine Menge wohlthätiger Einrichtungen. — Die neu erschienenen Gesetzbücher werden als Meisterstücke der Gesetzgebung angesehen, und haben bereits im benachbarten Frankreich ihre Bewunderer. Besonders rühmt man den Handels-Codex. Nächstens wird der eigentliche Civil-Codex herauskommen. — Spanien würde selbst unter der jetzigen Regierung sehr glücklich sein können, besäße nicht die Geistlichkeit zu große Macht. Dieser eigentlich hat man die wichtigsten Bedrückungen und die Hemmung des guten Neuen anzurechnen.

Lissabon, vom 9. Juni.

Die Volksstimmung war durch die von Terceira aus verbreiteten Proclamationen in einen gereizten Zustand versetzt. In dem Viertel von Belem, demjenigen, wo Don Miguel zuerst als König proklamirt wurde, waren Unruhen ausgebrochen, in deren Folge mehrere Personen, unter ihnen auch ein Priester, verhaftet wurden. — Am 5. hatte eine Feuersbrunst einen großen Theil der Straße dos Pretas in Asche gelegt. Am 7. waren die Besitzungen des General Saldanha verkauft worden.

London, vom 25. Juni.

Der Rückfall des Königs hat schon Freitag Abend begonnen, und der hinzugetretene Husten ist ein neues, äußerst bedenkliches Sympton. Es leidet keinen Zweifel, obgleich man es zu widerlegen gesucht hat, daß der König an der Wassersucht darnieder liegt. Uebrigens hat der Wundarzt, Hr. Brodie, seinen Zustand nie für so verzweifelt gehalten, wie die Aerzte, und hat geäußert, daß der König noch einige Wochen leben könne. Die sichtliche Abnahme des Monarchen ist indessen so bedeutend, daß alle Hoffnungen aufgegeben sind. Die Diät des erlauchten Kranken ist äußerst streng und er lebt fast nur von Kräuterthee. Die Aufmerksamkeit des Herzogs v. Wellington hat ihm viel Vergnügen gemacht, und er bemerkte neulich: „Arthur thut seiner Gesundheit Schaden.“ Vor einigen Tagen kam der Arzt, Sir Matthew Tierney, zu ihm, und sah sehr unwohl aus. „Tierney — sagte der König — es geht nicht, nehmt Euch mehr in Acht, oder der Patient wird dem Doctor aufwarten müssen.“ Unter den Personen, die sich gegenwärtig um den König befinden, nennt man auch den Apotheker Nussey, dem er persönlich sehr gewogen ist.

Gestern Abend im Oberhause stellte der Marquis von Londonderry an den Grafen von Aberdeen einige Fragen über die Griechischen Obligationen; ob nämlich die Anleihe von 20 Mill. Fr., deren Garantie im Londoner Protokolle dem Prinzen Leopold versprochen worden, mindestens theilweise zur Bezahlung des Capitals oder der Zinsen der beiden früheren Anleihen verwendet werden sollte? Er gestand übrigens ein, das Land sei gegenwärtig in sein eigenes Leidwesen (wegen der Krankheit des Königs) so sehr vertieft, daß er es nicht zu stören wünsche. Er würde die Griechischen Angelegenheiten unter solchen Umständen nicht berührt haben, wenn er nicht in voriger Woche durch einen Schimmer von Hoffnung dazu veranlaßt worden wäre, der aber leider jetzt gänzlich verschwunden sei. Graf Aberdeen erwiederte hierauf, die Regierung habe keine Kunde von den früheren Anleihen, und die Bezahlung eines Theils derselben habe demnach mit der Negociation einer neuen Anleihe nichts zu schaffen. Die zu garantirende neue Anleihe bezwecke einzig und allein die Besoldung der in Griechenland zu unterhaltenden Truppen. Der Marq. v. Londonderry erklärte sich mit dieser Antwort zufrieden.

Gestern im Unterhause kam es wegen der Versuche des Hrn. O'Connell, Gährung in Irland zu erregen, zur heftigen Discussion, bei welcher Gelegenheit das katholische Mitglied von mehreren Seiten angegriffen wurde. Auch ward die Kanzleigerichts-Bill zum zweiten Male verlesen.

Am Dienstage trug der Marquis v. Lansdowne, nachdem er zuvor eine Bittschrift von mehr als 700 Banquiers gegen das bestehende Fälschungsgesetz überreicht hatte, im Oberhause auf die zweite Verlesung der Fälschungs-Bill an, welche auch durchging.

Die Regierung hat Depeschen aus Bogota vom 21. April erhalten, die bei weitem nicht so ungünstig lauten, als die Privat-Nachrichten. Nach Briefen über Jamaika hingegen, hätte man in jener Hauptstadt ein gefährliches Complot entdeckt, welches nichts Geringeres bezweckte, als die Republik von Columbien aufzulösen, Neu-Granada von Venezuela gänzlich zu trennen und den Congreß aufzuheben. Diese sträflichen Versuche wurden indessen am 21. März vereitelt. Am 15. April sandte jedoch die vollziehende Gewalt eine Botschaft an den Congreß, in welcher eben jene Maaßregeln und die Zusammenberufung eines National-Convents für Neu-Granada anempfohlen wurden. Dieser befremdliche Antrag veranlaßte eine heftige Discussion, und der Congreß ertheilte endlich die Antwort, er werde seine Arbeiten fortsetzen, seine Würde aufrecht erhalten und die Integrität der Republik beschützen. Bolivar schien unwandelbar entschlossen, die Präsidentschaft nicht wieder zu übernehmen. Inzwischen meldet ein Brief aus Carthagena vom 2. Mai, deren Verfasser für Bolivar sehr eingenommen zu sein scheint, dieser habe sich durch die Agenten von England und Frankreich umstimmen lassen. Dieselben zeigten dem Congresse an, falls er das Land verließe, würden sie seinem Beispiele folgen. Der Congreß sandte hierauf eine Botschaft an Bolivar, worauf dieser seine Autorität am 25. April wieder übernahm. Seitdem soll er zum Präsidenten von Columbien für Lebenszeit mit festem Gehalte ernannt worden sein. Alle Nachrichten loben ihn wegen seiner Mäßigung. Mehrere seiner erklärtesten Feinde sind bloß nach dem Innern verwiesen worden. Sein ganzes Vermögen soll nur aus 20000 Pfd. St. bestehen, die in den Brittischen Fonds angelegt sind. — Obige Angaben sind jedoch sehr schwankend und widersprechend, und deren Bestätigung steht zu erwarten. Von militärischen Bewegungen in Columbien hört man weiter nichts, als daß Paez 3 bis 4000 Mann zu Maracaibo und Bolivar etwa 1000 zu Rio de la Hacha aufgestellt hatte. Zu Santa Marta herrschte große Bestürzung und viele Frauen und Kinder schifften sich nach Jamaika ein.

London, vom 26. Juni.

Der König Georg IV. ist seiner Krankheit erlegen. Dies traurige Ereigniß ist dem Publikum durch folgendes Bülletin angekündigt worden:

„Schloß Windsor, den 26. Juni.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, Se. Majestät den König aus dieser Welt abzurufen. Allerhöchstdieselben verschieden diesen Morgen um 3¼ Uhr, ohne Schmerz. (gez.) Henry Halford.

Matthew John Tierney.“

Warschau, vom 29. Juni.

Gestern haben Se. Majestät der Kaiser und König den Reichstag mit folgender Thronrede geschlossen:

„Repräsentanten des Königreichs Polen! Indem Ich die Arbeiten Ihrer gegenwärtigen Session zusammenfasse, muß Ich Ihnen zuvörderst zu der schönen Einmüthigkeit Glück wünschen, mit der Sie, einem früher vom Senate ausgesprochenen Wunsche gemäß, ein denkwürdiges Beispiel der National-Dankbarkeit gegen den Wiederhersteller Ihres Vaterlandes gegeben haben.

Eine Vervollständigung der Gesetze über das Hypothekenwesen war für nöthig erachtet worden; Sie haben Ihre Zustimmung dazu gegeben.

Durch das Gesetz, welches das Hütungsrecht auf leeren Trifften und das Holzungsrecht regulirt, wird zahlreichen Streitigkeiten vorgebeugt und der friedliche Besitz des Eigenthums gesichert werden.

Sie haben die Landstreicherei unterdrückt, wobei Sie jedoch zugleich die persönliche Freiheit unter den Schutz der Gesetze und ihrer schirmenden Formen gestellt haben.

Dies ist das Gute, das aus Ihren Berathungen hervorgegangen.

Der Senat, dieser erste Staatskörper, hatte Mein ganzes Vertrauen gerechtfertigt, indem er einstimmig einen Entwurf annahm, der einem Theile der Uebelstände des im Jahre 1825 gegebenen Gesetzes über die Nullitätsgründe in Ehesachen und über die Ehescheidung begegnete. — Es ist zu bedauern, daß die Kammer der Landboten diesen Entwurf verwerfen und somit eine Bestimmung beibehalten zu müssen geglaubt hat, welche den Frieden der Familien wesentlich gefährdet, die Gewissensruhe stört und deren Abänderung durch die gewichtigsten Rücksichten gebieterisch erheischt wird.

Ihre verschiedenen Anträge werden reiflich geprüft werden, und Ich werde Sie von dem, was Ich darauf beschließe, in Kenntniß setzen. Diese Beschlüsse werden sich auf Beweggründe der Gerechtigkeit und der öffentlichen Ordnung, so wie auf die stete Fürsorge gründen, mit der Ich, obgleich entfernt von Ihnen, unablässig über Ihr wahres Glück wachen werde."

Se. Maj. der Kaiser haben Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl von Preußen den Polnischen weißen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Zum gegenwärtigen hiesigen Wollmarkt sind 12000 Ctr. Wolle eingebracht worden. Bis auf 450 Ctr. ist bereits Alles verkauft. Die Preise stellten sich in diesem Jahre höher als im vorigen Jahre, was in der besseren Sortirung der Wolle seinen Grund hat. Die niedrigsten Preise waren 28 Thlr. der Ctr. und die höchsten 150 Thlr.

Aus der Wallachei, vom 2. Juni.

Seit 14 Tagen ist ein Theil der bei uns stehenden Russischen Truppen in Bewegung, um sich an die von dem Balkan nach Rußland zurückziehende Armee anzuschließen, welche am 24. v. M. an der Donau Halt machte, um daselbst eine Quarantaine von 21 Tagen zu halten. Das Haupt-Quartier steht in Jsaktscha. Sodann wird die Armee über Satinove, Gratino, Brotino in 11 Märschen nach Tiraspol gehen, wo sie sodann eine zweite Quarantaine halten muß. Ein Theil der schweren Artillerie und der ganze Park, bei welchem gegenwärtig ein aus dem Haupt-Quartier gekommener Königl. Würtembergischer Stabs-Officier mit Verbesserungen beauftragt ist, wird dieser Tage von Silistria aufbrechen und sich mit der zurückkehrenden Armee vereinen. Ueber die hier stehen bleibenden Russ. Truppen erhält der General Roth das Commando, der seinen Aufenthalt in Silistria nimmt. Der General-Feldmarschall Graf Diebitsch-Sabalkanski hat bereits die Armee verlassen und seine Reise nach Petersburg angetreten. Von der Pest, die im verflossenen Jahre hier so fürchterlich hauste, verspürt man gegenwärtig nicht das Geringste. Bei allem dem beobachtet man die größte Vorsicht zu Silistria und Bucharest, indem die Truppen dort nicht in den Städten, sondern in Lagern stehen. In Silistria sind sogar die Kaufleute und Traiteurs aus der Stadt gezogen; sie bilden ein besonderes Lager. Ein Ukas sichert den Wittwen der bei der Armee gestorbenen Aerzte den vollen Gehalt ihrer Gatten als Pension zu. Die Zahl der Aerzte, welche seit einem Jahr bei der Armee starben, ist bedeutend.

Constantinopel, vom 25. Mai.

Am 15. d. fand in der Ebene Daud-Pascha, außerhalb der Stadt, eine große Parade Statt, bei welcher der Sultan ein Corps von 8000 Mann manövriren ließ. Graf Orloff wohnte dieser Revue bei, aber nicht, wie gewöhnlich die fremden Gesandten pflegen, nur aus der Ferne zusehend, sondern den Sultan bei allen Evolutionen der Truppen zu Pferde begleitend. Der Großherr zeichnete den Grafen so sehr aus, daß er ihn Orloff Dostumuz (unser Freund Orloff) nannte und ihn um Nachsicht für neue und ungeübte Truppen bat. Beim Abschiede äußerte er sogar gegen den Grafen die Hoffnung, ihn nach Constantinopel wiederkehren zu sehen. Zwei Schismatische Armenische Priester oder Derders waren auf Befehl des Patriarchen verhaftet worden und sollten in die Verbannung geschickt werden. Auf die Verwendung der Botschafter von Rußland und Frankreich sind sie jedoch gestern freigelassen worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, vom 1. Juli.

Gestern Abend um 9¼ Uhr endete an den Folgen eines seit dem 12. Juni eingetretenen heftigen Schmerzes in der Gegend der Leber, welcher in den letzten Tagen einen zerstörend nerveusen Charakter angenommen hatte, seine eben so thätige als segensreiche irrdische Laufbahn der Königl. wirkliche Geheime Staats- und Finanz-Minister, Herr Friedrich Christian Adolph von Motz. Geboren zu Kassel am 18. Nov. 1775, wo sein Vater Geheimerath und Präsident des Ober-Appellationsgerichts war, erhielt derselbe den ersten Unterricht durch Privatlehrer und auf dem Pädagogium zu Kassel. Bis 1795 studirte er zu Marburg vorzüglich Rechts- und Staatswissenschaften. Darauf trat er in Preußische Dienste, als Auscultator, damals Referendarius bei der Regierung zu Halberstadt, von welcher er zur Kriegs- und Domainenkammer überging, deren wirkliches Mitglied er wurde, als er 1801, nach gemachtem dritten Examen, durch die Wahl der Halberstädtischen Landstände Landrath wurde. Schon im Jahre 1799 verheirathete er sich mit der Tochter des Landraths v. Hagen auf Nienburg. Seine Stelle vertauschte Hr. v. M. schon im nächsten Jahre, als das Eichsfeld unter Preuß. Herrschaft organisirt wurde, mit der gleichen Stelle des Mühlhauser Kreises, wo er das Rittergut Vollenborn erworben hatte. Dort, auf dem Eichsfelde, war er der Schutz der Einwohner, besonders gegen Mißbräuche und Bedrückungen des neueingeführten Militair-Cantonwesens. Bei Errichtung des Königreichs Westphalen lehnte er

anfänglich die Stelle eines Unterpräfekten, später auch die eines Präfekten des Werra-Departements ab, übernahm aber den Posten eines Direktors der direkten Steuern im Harz-Departement und war Mitglied der Reichsversammlung. Mit der Befreiungs-Periode bot sich ihm Gelegenheit dar, die Richtigkeit seiner Geschäftsansichten und die vorurtheilsfreie Würdigung aller Verhältnisse zu bethätigen. Er gehörte zu den ersten Westphälischen Beamten, welche sich zu Halle, dann zu Halberstadt, um das neu errichtete Preuß. Gouvernement versammelten, wo er sich durch eine weise Ruhe und gediegene Festigkeit auszeichnete. So wirkte er sehr lobenswerth als erster Direktor der Gouvernements-Commission, bis er 1815 die Preuß. Landes-Verwaltung Fulda's übernahm und zugleich die Verhandlungen mit Kurhessen wegen gegenseitiger Länder-Cessionen leitete. Als diese Geschäfte beendet waren, wurde er 1816 zum Vice-Präsidenten, 1818 zum Chef-Präsidenten der Regierung zu Erfurt ernannt und bekleidete diese Posten mit dem Ruhme, zum Besten der seiner Aufsicht anvertrauten Provinz gewirkt und, wo er konnte, Edles, Schönes und Nützliches befördert zu haben. Unermüdet thätig war er für öffentliche Anstalten der Erziehung und des Unterrichts und glich, insbesondere durch persönliche Selbstständigkeit und, wo es Noth that, auch durch Raschheit, manche Mißverhältnisse aus. Dem Könige näher bekannt, wurde Herr von Motz, als der Ober-Präsident v. Bülow, vom Schlage gerührt, von öffentlichen Geschäften sich zurückziehen mußte, unter Beibehaltung des Regierungs-Präsidiums zu Erfurt, mit der Uebernahme gleicher Verhältnisse zu Magdeburg, 1821 zum interimistischen Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen und 1824 zum wirklichen Ober-Präsidenten ernannt. In diesen ausgebreiteten Dienst-Verhältnissen hatte er mehrfache Gelegenheit, seine richtigen Verwaltungs-Ansichten selbst für das ganze Königreich geltend zu machen. Am 1. Juli 1825, mithin gerade vor 5 Jahren, trat er als wirkl. Geh. Staats- und Finanz-Minister an die Stelle des Hrn. v. Klewitz, welcher dagegen seine Stelle als Ober-Präsident der Provinz Sachsen übernahm. Als Finanz-Minister hat derselbe mit weiser Vorsicht keine Radikal-Reformen vorgenommen, aber mit großartiger Wirksamkeit in der Leitung des Staatshaushaltes, der Ausbildung des Finanz-Credits und der Vereinfachung des Regierungs-Mechanismus seine Tüchtigkeit bewährt. Hierbei war unerläßlich, dem Finanz-Ministerium alle nothwendigen Befugnisse zu verschaffen, weshalb die Aufhebung der General-Staatskontrolle, die ganz vom Finanz-Ministerium getrennt war, um so erwünschter sein mußte, da des Königs Maj. in der deshalb erlassenen Cabinets-Ordre ausdrücklich erklärt hatten, daß jene General-Kontrolle bereits ihren Zweck erfüllt habe. Für Hrn. v. M's. Geschäfts-Verwaltung traten unvorhergesehene schwierige Umstände ein: der unerhörte Fall so vieler Banquierhäuser, der schwankende Credit aller Staatspapiere, der Ausfall der Domainen-Einnahme, veranlaßt durch niedrige Korn- und Wollpreise u. s. f. Der Verewigte zeigte sich jedoch seinem Berufe vollkommen gewachsen. Sein Ministerium bezeichnen mehrere wohlthätige Einrichtungen, vorzüglich die Vereinfachung der gesammten Finanz-Verwaltung und des Cassenwesens, die Verbesserung des indirekten Steuer-Systems durch die ursprünglich bezweckte Herabsetzung der Steuer-Tarife, durch Anordnung einer den Umständen angemessenen zweckmäßigen Domainen-Verwaltung, so wie durch sein lebhaftes und beharrliches Ergreifen und Festhalten der Idee zur Errichtung von Zoll- und Handels-Vereinen mit dem Großherzogthum Hessen, mit Baiern und Würtemberg ꝛc. und durch andere Einrichtungen, welche der Preuß. Monarchie auf lange Zeit hinaus noch zur Ehre und Wohlfahrt gereichen werden.

Berlin, vom 3. Juli. So eben erhalten wir noch aus zuverlässiger Quelle die Nachricht, daß der Thronfolger von Großbritanien (Herzog von Clarence) unter dem Namen Wilhelm IV. die Regierung angetreten hat. Se. Majestät haben am 26. Juni Nachmittags dem Geheimen-Rathe beigewohnt, dessen Mitglieder vereidigt wurden; die Minister sind vorerst bestätigt worden.

Aus Sachsen, vom 29. Juni. In Leipzig hatte das Jubelfest der Uebergabe der Augsburgischen Confession, von Seiten der Universität, unter Andern durch zwei Aufzüge gefeiert werden sollen. Bei dem einen sollten die gesammten Studirenden sich an die Professoren anschließen und, gemeinschaftlich mit diesen, einen Aufzug halten, wie er lange nicht in Leipzig gewesen war. Den Andern Aufzug wollten die Studirenden Abends mit Fackeln halten. Zu beiden, und zur Anschaffung von Uniformen, Fackeln und eines zahlreichen Musik-Chors war schon ein bedeutender Kostenaufwand gemacht, da die Universität die Erlaubniß dazu ertheilt hatte; Morgens, den 25. Juni, wurde den Studirenden indeß das Erscheinen in Uniformen untersagt, weshalb beide Aufzüge der Studirenden unterblieben. Als der Abend angebrochen war, zogen große Menschenmassen, von denen die Studirenden nur einen kleinen Theil bildeten, in den Straßen der Stadt umher. Die Polizei jagte die Menge auseinander, aber dadurch entstand keine Ruhe, vielmehr kam es zu Thätlichkeiten; Erst um Mitternacht zerstreuete sich das Volk. Vorsichtigere Anstalten des Sonnabends und die einflußreiche Sprache des Rectors der Universität, Professor Krug, verhinderten die Erneuerung des Tumults.

Paris, vom 25. Juni. Der Globe erwähnt eines Gerüchts, daß Herr v. Bourmont zurückberufen und der Oberbefehl über die Afrikan. Expedition dem Herzog von Ragusa übertragen werden solle.

Paris, vom 27. Juni. In der heutigen Gazette de France liest man folgende Nachrichten von der Expeditions-Armee: „Das Gefecht bei Staoneli ist ernsthafter gewesen, als man Anfangs glaubte. Das unsere Truppen angreifende Heer des Dey's soll 80,000 Mann stark gewesen seyn; es hat sich hartnäckig geschlagen, mußte aber zuletzt der Tapferkeit der Französischen Armee weichen. Ein zweites Gefecht, welches stattfand, war eben so glänzend, wie das erstere. Das ganze Geschütz des feindlichen Heeres ist in unsere Hände gefallen.

Staoneli, von wo das letzte Bülletin der Expeditions-Armee datirt ist, ist ein drei Stunden von Torre-Chica auf dem Wege nach Algier gelegener Weiler, vor dem sich ein Waldstrom hinzieht. Auf der anderen Seite desselben liegt auf einer Anhöhe der Flecken Tschaud. Wahrscheinlich hatte das Algiersche Heer längs des steilen Ufers jenes Stromes zwischen Tschaud und Staoneli sein Lager aufgeschlagen.

Literarische Anzeigen.

Im Verlage der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin und Stettin ist erschienen:

Chr. Goßler,
Handbuch gemeinnützlicher Rechtswahrheiten für Geschäftsmänner.
Nach Anleitung des allgemeinen Landrechts für die Preuß. Staaten. Mit Rücksicht auf die später ergangenen Gesetze; durchgesehen, geordnet, vermehrt durch H. v. Strampff, Justizrath in Berlin. Dritte Auflage. gr. 8. 1 Thlr. 25 Sgr.

Eine wohlzuachtende öffentliche Stimme in von Kamptz Jahrb. sagt: „dieses Buch gehört zu den gediegensten allgemeinen Werken über das Gesetzbuch; es erhob sich schon in seinen frühern Auflagen durch den Geist, Scharfblick und seltene Kenntnisse des Verf. über die populäre Jurisprudenz so, daß es eigentlich eine Darstellung des Geistes des allgem. Landrechts und eine Metaphysik des letztern genannt werden muß. Herr von Strampff hat mit Glück dieses Werk auf die nachfolgende Legislation fortgesetzt und nicht blos von neuem, sondern auch erneuert herausgegeben."

Bei Backe in Berlin erschien und ist zu haben bei F. H. Morin in Stettin (Mönchenstraße 464)

Berlinischer Briefsteller für das gemeine Leben. Zum Gebrauch für deutsche Schulen und für jeden, der im Briefschreiben sich selbst zu unterrichten wünscht. Zehnte Ausgabe. Mit 1 Kupfer. 22½ Sgr.

Dies Buch ist ein wahres Noth- und Hülfsbuch für diejenigen, welche sich schriftlich mittheilen oder ausdrücken wollen, denn man lernt daraus Briefe aller Art und für jedes Verhältniß des Lebens mit Umsicht, Geschmack und Deutlichkeit schreiben, und wie man sich bei Abfassung von Anzeigen, Contracten, Wechselgeschäften, Testamenten u. s. w. zu benehmen hat; auch enthält es eine vollständige Titulatur und die Nebendinge die beim Schreiben zu wissen nöthig sind. Für den inneren Werth spricht die allgemeine Aufnahme desselben, wodurch bereits die zehnte Auflage nöthig geworden ist.

So *eben* erschienen, *Preis* für Subscribenten auf den ganzen Jahrgang: 2 Groschen Sächs. — 2 Silbergr. 6 Pf. Preuss. Cour. — 9 Kreuzer rhein. für jedes Portrait in Royal-Quart (Einzelne Portraits ein Drittel mehr):

GALLERIE
DER
ZEITGENOSSEN.

Nr. 24. SIR WALTER SCOTT; in Stahl gestochen nach *Lawrens's* bekanntem Gemälde von *Hyrtl und Stöber.*

(Es ist das *getroffenste* Bild des berühmten Schotten, welches bis jetzt erschienen ist.)

Nr. 25. DON MIGUEL, Usurpator und *Tyrann von Portugal.* Nach dem Leben gemalt von *Gonsalva.* In Stahl übertragen von *Franz Stöber.*

☞ Ein trefflich ausgeführtes Blatt und ausgezeichnet durch die frappanteste Aehnlichkeit. Wir erhielten das Original zu diesem Stich von einem Ehrenmanne in Lissabon, der jetzt ebenfalls zu den Opfern dieses *Nero unserer Tage* gereiht worden ist.

Am 25. Juni 1830.

Die *Kunstanstalt* des Bibliograph. Instituts zu Hildburghausen & New-York.

Der zweite Jahrgang
der
Zeitgenossen,

(die Nummern 27 bis 52 enthaltend), eröffnet mit einem sich den werthvollsten Kunst-Erzeugnissen unserer Tage anreihenden herrlichen *Stahlstich von Bahr*:

Goethe's Bildniss.

☞ *Proofs* dieser Platte, auf chinesischem Papier (vor der Schrift) sind zu 16 Groschen oder 1 fl. 12 Kr. rhein. bei uns zu haben.

Wir werden fortfahren, den Kunstwerth unserer *Gallerie* mit jeder Nummer auch im *neuen* Jahrgang zu steigern. Dadurch hoffen wir, dem *Publikum* unsern *Dank* für die uns für dies Unternehmen gewordene *beispiellose Unterstützung* auf die ihm gewiss *angenehmste* Weise zu zollen!

Die *Kunstanstalt* des Bibl. Inst.

Kunst-Blatt.

»Eine feste Burg ist unser Gott!«
Als
Denkmal zur dritten Jubelfeier der Uebergabe der Augsburgschen Confession am 25. Juny 1830.
Ein allegorisch-lithographirtes Tableau
von 33 Zoll Höhe und 23 Zoll Breite.
Mit der Feder gezeichnet.

Von obigem Blatte ist mir ein Exemplar übersandt worden, welches, nebst beigefügter Beschreibung, zur beliebigen Ansicht bei mir bereit liegt. Sehr gern habe ich mich der Sammlung von Subscribenten auf dieses herrliche Kunstwerk unterzogen, das wohl mit Recht den ersten Meisterwerken ähnlicher Art zur Seite gestellt werden darf. — Der äußerst billige Subscriptions-Preis ist 1½ Rthlr. Ein hiesiges und auswärtiges hochgeehrtes Publikum lade ich zu zahlreicher Unterzeichnung hiermit ergebenst ein.

H. P. Kreßmann, in Stettin, Schulzenstr. No. 340.

Die
Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
mit allerhöchster Genehmigung
auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründet, ver-

sichert das eigne Leben, dasjenige eines Andern und zwei verbundene Leben, indem sie sich verbindlich macht, gegen Entrichtung jährlicher Beiträge, beim Todesfall des Versicherten das festgesetzte Capital der, von dem Versicherer dazu bestimmten Person, auszuzahlen. Die Versicherungen können auf Lebensdauer, auf 5 Jahre und auf ein Jahr abgeschlossen werden, und gewähren daher den mannichfachsten Nutzen: dem Familien-Vater, um den Seinigen auf den Fall eines frühzeitigen Todes ein Capital zu hinterlassen; dem Geschäftsmanne, um die Hinterlassenen vor dem Nachtheil zu schützen, welcher, bei einer Unternehmung, aus seinem frühen Tode erwachsen könnte; dem Besitzer von Fabriken und ähnlichen Etablissements um das Verarmen der Wittwen und Kinder ihrer Gehülfen zu verhüten, indem ein kleiner Theil des Lohnes zur Lebensversicherung derselben verwendet wird; dem Gläubiger, um vermehrte Sicherheit seiner Forderung zu erlangen u. s. w.

Nach dem Grundsatze der Gegenseitigkeit werden die entstehenden Ersparnisse der Gesellschaft den auf Lebenszeit Versicherten, bei Ablegung öffentlicher Rechnung, zurückerstattet, und zur Verminderung der Beiträge in jedem spätern Jahre ansehnlich beitragen.

Es findet kein Eintrittsgeld statt und mit erfülltem 85sten Jahre hören alle Beiträge auf; auch können solche ausnahmsweise halbjährig entrichtet werden.

Die Inhaber der Versicherungsscheine können solche nach ihrer Willkühr cediren, von der Gesellschaft Vorschüsse darauf erlangen, oder auch an selbige verkaufen. Der Werth eines Versicherungsscheines steigt mit jedem jährlichen Beitrage; und der Versicherte wird, im Fall er die Versicherung nicht fortsetzen will, für die Zeit, während welcher er versichert war, beim Verkauf an die Gesellschaft, nur einen verhältnißmäßigen Verlust erleiden.

Die Verwaltung und Aufsicht der Geschäfte werden durch ein Directorium, durch einen Ausschuß der versicherten Mitglieder und durch den Magistrat von Leipzig mittelst eines Deputirten, besorgt.

Anmeldungen werden in Stettin bei den Agenten Herren Gebrüder Schultze angenommen, woselbst auch die Statuten unentgeldlich zu haben sind. Die niedrigste Versicherungssumme ist auf 300 Rthlr., die höchste vorerst auf 5000 Rthlr. bestimmt; letztere wird nach und nach bei Vermehrung der versicherten Personen steigen. Zur vollständigsten Sicherheit der Mitglieder schreitet die Gesellschaft nicht eher zum Abschluß der angemeldeten Versicherungen bis die erforderliche Anzahl Personen mit einer im richtigen Verhältniß stehenden Haupt-Versicherungssumme, vereinigt seyn werden; der bisherige rasche Erfolg läßt diesen Zeitpunkt als nicht entfernt betrachten.

Der jetzt sich Meldende genießt den Vortheil, daß sein jährlicher Beitrag nach seinem dermaligen Alter bestimmt wird, wenn gleich der Abschluß der Versicherung erst später stattfindet.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich
Ferdinand Schultze, Besitzer von Seegrund bei Ueckermünde.
Doris Schäffer aus Hamburg.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag 12¼ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Berlin, am 1. July 1830. W. G. Oestmann.

Anzeigen.

Brüßler feine Filzhüte,
Englische Strickbaumwolle
empfehle ich. Heinrich Schultze,
Grapengießerstraße No. 169.

Täglich ist bei mir Gefrornes zu haben.
C. F. Bordt, Conditor.

Die Wohnungs-Veränderung ergebenst anzeigend, empfiehlt sich in Anfertigung aller Arten von Damen-Anzügen nach den neuesten Journalen und möglichst billigen Preisen A. Merswinsky,
Damenkleidermacher, Mönchenstr. No. 467.

Ein tüchtiger Handlungsdiener findet sogleich in einem Material-Geschäft ein Unterkommen. Näheres hierüber in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Ein junger Mensch, welcher Lust zur Erlernung der Landwirthschaft hat, kann unter billigen Bedingungen nicht weit von Stettin ein Engagement bekommen. Näheres hierüber wird die Zeitungs-Expedition ertheilen.

Edictal-Citation.

Es sind den nachbenannten Pfandbriefs-Inhabern die bei ihren Namen bemerkten Pfandbriefe, ihren Anzeigen nach, theils gestohlen, theils verbrannt und theils beschädigt:

1) dem Geheimen-Kriegs-Rath Wiesel zu Berlin die Pfandbriefe und die dazu gehörigen Zinsscheine, als:
Warbelin, Stolpeschen Kreises, № 3 und 4, jeder zu 800 Rthl., — № 5 zu 600 Rthl., — № 6 zu 400 Rthl., — Schwetzkow, Stolpeschen Kreises, № 16 zu 800 Rthl., — № 17 und 18, jeder à 600 Rthl., (sämmtlich Stolpeschen Departements und auf Kurant lautend); Labbuhn, Borcken Kreises, № 3 zu 1000 Rthl. Kurant, (Stargardschen Departements); Labuhn, Lauenburgschen Kreises, № 6 zu 600 Rthl. Kurant, — Groß-Reetz, Rummelsburgschen Kreises, № 25 zu 400 Rthl. Kurant, — Cremerbruch, Rummelsburgschen Kreises, № 33 zu 200 Rthl. Kurant, — Crolow, Schlaweschen Kreises, № 38 zu 500 Rthl. Gold, (sämmtlich Stolpeschen Departements); Schönenwerder, Pyritzschen Kreises, № 48 zu 500 Rthl. Gold, — Cossin (a), Pyritzschen Kreises, № 5 zu 1000 Rthl. Kurant, — Lübtow (a), Pyritzschen Kreises, № 7 zu 300 Rthl. Kurant, — № 8 zu 600 Rthl. Kurant, — № 9 zu 700 Rthl. Kurant, — № 10 zu 800 Rthl. Kurant und № 11 zu 900 Rthl. Kurant, (sämmtlich Stargardschen Departements) — „gestohlen";

2) dem Pächter, Mühlenmeister Duhr zu Persan-

zig, die Pfandbriefe und Zinsscheine: Groß-Dubberow, Belgardtschen Kreises, № 36 zu 200 Rthlr. und № 96 zu 75 Rthlr., — Klein-Dubberow, Belgardtschen Kreises, № 113 über 25 Rthlr., (sämmtlich Treptowschen Departements) — „verbrannt";

3) der Wittwe Lettow zu Greiffenberg der Pfandbrief: Ganzken-Pribbernow, Greiffenbergschen Kreises, Treptowschen Departements, № 25 zu 200 Rthlr., — „verbrannt";

4) dem Kämmerer Gadebusch zu Treptow a. d. R. der Pfandbrief Dünnow, Schlaweschen Kreises, Stolpeschen Departements, № 48 zu 100 Rthlr., — „beschädigt";

5) dem Brauer Laabs zu Treptow a. d. R. der Pfandbrief Zimmerhausen, Ostenschen Kreises, Treptowschen Departements, № 22 zu 100 Rthlr., — „beschädigt";

6) dem Kaufmann Heinrich Ludewig Vogel zu Cöslin der Pfandbrief Schlackow, Stolpeschen Kreises, № 34 zu 200 Rthlr., (Stolpeschen Departements) — „beschädigt".

Nachdem der Antrag auf deren Amortisation gesetzlich bekannt gemacht ist, verhängen wir nunmehr hiemit die öffentliche Vorladung aller derer, welche die vorbenannten Pfandbriefe und Zinsscheine alle oder theilweise in Händen haben, oder daran als Eigenthümer, Pfandinhaber, Cessionarien, oder aus welchem sonstigen Rechtstitel es sey, sich berechtigt halten möchten, und laden dieselben vor, sich in dem nächsten Johannis- und Weihnachts-Zins-Termine, bei unseren Departements-Kassen zu Pasewalck, Stargard, Treptow a. d. Rega und Stolpe in den ersten 8 Tagen des Monats Julius 1830 und Januar 1831, oder bei uns in den ganzen genannten Monaten, spätestens aber in dem auf den 28sten Februar 1831, Vormittags um 11 Uhr, in unserem Registratur-Zimmer anstehenden Termine zu melden, die Pfandbriefe und resp. Zinsscheine vorzulegen und weitere rechtliche Verfügung zu erwarten. Im Fall ihres Ausbleibens werden sie mit allen ihren Ansprüchen auf die Pfandbriefe und Zinsscheine präkludirt und deren verlustig erklärt, und die benannten Pfandbriefe und Zinsscheine werden amortisirt und für ungültig erklärt, und den Eigenthümern neue Pfandbriefe und Zinsscheine gleichen Betrages ausgefertigt und ausgereicht werden. Stettin, den 26sten April 1830.

Königl. Preuß. Pomm. General-Landschafts-Direktion.
v. Eickstedt-Peterswaldt.

Bekanntmachung.

Behufs der bevorstehenden Aufnahme der diesjährigen Stammrollen durch die Polizei-Officianten, fordern wir sämmtliche Einwohner zur prompten und richtigen Angabe des Alters und der Verhältnisse aller männlichen Mitglieder, Angehörigen und Dienstboten ihrer Familien, an dieselben, hiermit auf; insbesondere aber verpflichten wir die Haus-Eigenthümer und Haus-Verwalter, sich so genaue Kenntniß von dem Familienstande der, im Hause wohnenden Inquilinen zu verschaffen, daß sie auch bei deren Abwesenheit genügende Auskunft darüber ertheilen können. Stettin den 23sten Juny 1830.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Steckbrief.

Nachbenannter Schuhmachergeselle Carl Ludwig Zingler aus Regenwalde in Pommern, des Verbrechens des Diebstahls höchst verdächtig, ist am 22sten Juny d. J. von Greiffenberg entwichen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben genau Acht zu haben, ihn im Betretungsfall zu verhaften und an die unterzeichnete Behörde abliefern zu lassen. Greiffenberg, den 22sten Juny 1830. Königl. Polizei-Behörde.

Bekleidung: blauer Ueberrock mit Tuchknöpfen, gestreifte Weste, grau tuchene Hosen, zerrissene Stiefeln, dunkelblaue Mütze mit Schirm, roth kattunes Halstuch, weiß leinen Hemde. Besondere Umstände: an der linken Hand eine Narbe.

Signalement: Größe, 5 Fuß 2¼ Zoll. Haare, gelb. Stirn, breit. Augenbraunen, blond. Augen, blau. Nase, etwas stark. Mund, Oberlippe etwas aufgeworfen, sonst gewöhnlich. Kinn, flach. Gesicht, mehr rund. Gesichtsfarbe, blaß. Statur, mittel. Alter, 21 Jahr, den 6ten Juny 1809 geboren. Religion, evangelisch. Gewerbe, Schuhmacher. Sprache, deutsch.

Bekanntmachung.

Der Knecht Johann Carl Gottlieb Kleist zu Warsow und dessen Braut, die unverehelichte Caroline Dorothee Hitz, haben die unter Eheleuten nicht eximirten Standes stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes durch den am 6ten May c. errichteten Kontract ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Pölitz, den 11ten Mai 1330.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu verkaufen.

Das dem Büdner Christian Wolter gehörige, zu Herrenwiese belegene Büdnergrundstück, welches auf 378 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzt worden ist, soll in Termino den 23sten August d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Land- und Stadtgericht im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Pölitz, den 16ten May 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Das dem Bäckermeister Johann Samuel Kickbusch gehörige, hieselbst in der Brückenstraße sub No. 97 belegene Haus nebst Zubehör, welches auf 957 Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt worden ist, soll in Termino den 25sten August d. J., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Land- und Stadtgericht im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Pölitz, den 17ten May 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 54. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 5. July 1830.

Aufforderung.

Von dem Königl. Preuß. Hofgerichte von Pommern und Rügen werden auf Anhalten der Vormünder der minorennen Kinder des verstorbenen Pächters Löhding zu Jargenow — dessen Verlassenschaft sie nur sub beneficio legis et inventarii angetreten haben, — alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des gedachten Pächters Löhding aus irgend einem Grunde Forderungen und Ansprüche machen, aufgefordert, solche am 30sten Juni, oder 31sten Juli, oder 31sten August d. J. hieselbst gehörig anzugeben und zu bescheinigen, widrigenfalls sie nicht weiter damit werden gehört, sondern durch die am 24sten September d. J. zu erlassende Präclusiv-Erkenntniß für immer damit werden abgewiesen werden. Datum Greifswald, am 28sten Mai 1830.

Königl. Hofgericht von Pommern und Rügen.
v. Möller, Director.

Holzverkauf.

Am 15ten July c., Vormittags 10 Uhr, sollen zu Rathhause hieselbst die in der hiesigen Cämmerey-forst geschlagenen 305 Klafter kienen Kloben- und 60 Klafter kienen Knüppelholz im Wege der Licitation in Caveln à 5 Klafter verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen. Gollnow, den 12ten Juny 1830. Der Magistrat.

Zu verkaufen in Stettin.

Aechten Varinas-Canaster von schöner Qualité verkaufe in Rollen auch einzelnen Pfunden billigst.
W. Schoenn, Marien-Kirchhof Nr. 779.

Um die in Commission habenden Cottbusser Tuche zu räumen, ist es mir von meinem Einsender gestattet, solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen. W. Schoenn, Marien-Kirchhof Nr. 779.

Auf meinem Holzhofe vor dem Ziegenthor habe ich ganz trockene, bunte birkene Planken, so wie auch schöne astfreie, trockene, elsene Bretter, wegen Mangel an Raum, sehr billig abzulassen.
E. Haase.

Frischer Press-Caviar, von vorzüglicher Güte, und grüne Orangen billigst bei
Lischke.

Sehr schöne May- und Juny-Butter, à Pfd. 5 und 6 Sgr., ger. Schleusenlachs und Schinken billigst bei
W. Liegnitz.

Feinen Varinas-Kanaster in Körben und Rollen, 3-Kronen- und braunen Berger Leberthran billigst bei A. Bode, Heumarkt No. 46.

Bester Stärke-Syrop in Gebinden und feinster Varinas-Canaster in Rollen bei
Grunow & Scholinus.

Ganz frische Rügenw. Butter, von wirklich schönem Geschmack, à Pfd. 5 Sgr. bei
Herrmann Koberstein & Comp.,
Breitestrasse No. 356.

Große und kleine Russische Matten, Dänische Kreide aus dem Schiff, Seegras und alle Sorten Heringe bei E. W. Gollnisch & Comp.,
Zimmerplatz No. 90.

Ein an der Oberwieck liegender Oderkahn ist zu verkaufen. Das Nähere beim Gastwirth Herrn Klomke auf der Oberwieck.

Zu verauctioniren in Stettin.

Nachlaß-Auction.

Montag den 12ten Juli c. und die folgenden Tage, Nachmittags 2 Uhr, sollen in der großen Wollweberstraße Nr. 592 öffentlich gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden:
Pretiosen, Gold, Silbergeschirr, goldene und silberne Münzen, Stutz- und Taschenuhren, 1 Kutschwagen, Porcelain, Fayance, Glas, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, mahagonie und birkene Möbel, wobei: Sopha, Schreib- und Kleider-Secretaire, Wäschspinde, Spiegel, Spinde und Tische aller Art, Komoden, Stühle, Bettstellen; ingleichen viel Haus- und Küchengeräth rc. Reisler.

Schiffsverkauf.

Im Auftrage von Seiten der Rhederei, werde ich am Dienstage den 15ten dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, das bisher vom Schiffs-Capitain Joh. Lösewitz geführte, 41 Normal-Lasten große Schalup-Schiff, Dorothea genannt, in meinem Comptoir an den Meistbietenden verkaufen. Das Schiff liegt hier bei der Stadt, und ist das Verzeichniß des Inventariums bei mir einzusehen. Stettin, den 2ten July 1830.
J. C. A. Dubendorff, Schiffsmakler.

Zu vermiethen in Stettin.

Große Wollweberstraße No. 578 ist zum 1sten August ein Logis in der 3ten Etage zu vermiethen, bestehend in 2 Stuben nach vorne hinaus, 2 Kammern, 1 Küche, Speisekammer, Holzgelaß und Pferdestall.

Zu Michaelis dieses Jahres ist in meinem neuen Hause No. 1064 am Mehlthor die Unter-Etage, bestehend in fünf Stuben, einer Kammer, heller Küche und Speisekammer, zwei Kellern und einer Boden-

kammer nebst gemeinschaftlichem Waschhause, zu vermiethen. Das Nähere hierüber bei

C. F. Langmaßus.

Die Ober- und Unter-Etage des Hauses No. 1053 am Krautmarkt, (jede in 5 Zimmern nebst Zubehör bestehend) ist zu Michaelis d. J. anderweitig zu vermiethen; Letztere kann aber auch auf Verlangen sogleich und getheilt überlassen werden. Nähere Auskunft wird ertheilt, im Comptoir bei Lieber & Schreiber.

Eine sehr freundliche Wohnung in der Louisenstraße ist zum 1sten October d. J. zu vermiethen und das Nähere in der großen Oderstraße No. 66 zu erfragen.

Große Oderstraße No. 66 ist die 2te Etage zum 1sten October zu vermiethen.

No. 750 Louisenstraße ist eine Stube mit Meubeln zu vermiethen und kann zum 1sten August bezogen werden.

Kleine Oderstraße No. 1047 ist die 2te Etage, bestehend in 3 Stuben nebst Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, zum 1sten October zu vermiethen.

In der kleinen Wollweberstraße No. 727 ist die Unter-Etage, bestehend aus 3 Stuben, einigen Kammern, Küche und Keller nebst Zubehör, zum 1sten October d. J. an eine stille Familie zu vermiethen.

In meinem Hause, Louisenstraße Nr. 751, ist zu Michaeli d. J. die zweite Etage, bestehend in drei heizbaren Stuben, drei Kammern, heller Küche, Speisekammer, Holzstall, Keller und Bodenraum, zu vermiethen.

Henriette Zechin.

Pelzerstraße No. 805 ist das Unterhaus zu vermiethen.

Ein Laden mit Ladenstube,

in der lebhaftesten Gegend, ist zu Michaeli d. J. zu vermiethen, Kohlmarkt No. 429.

Die 2te Etage im Hause große Oderstraße No. 69, bestehend in zwei Wohnungen, jede derselben in drei heizbaren Stuben nebst allem Zubehör, auch eine Stube parterre, steht zum 1sten October d. J. zur Vermiethung frey.

Die dritte Etage meines Hauses ist an kinderlose stille Leute zu Michaeli zu vermiethen.

Barttiez, No. 892 Frauenstraße.

Die Unter-Etage des in der Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke belegenen Hauses Nr. 122 ist vom 1sten October d. J. ab anderweitig zu vermiethen; bestehend in einem Laden, 4 Stuben, Kammern, Küche, Keller, Holzremise und Bodenraum. Das Nähere ist in derselben Wohnung zu erfahren.

Langebrückstraße No. 85 ist zum 1sten October die zweite Etage, aus einer Vorderstube und Kabinet, einer Hinterstube nebst Alkoven und heller Küche bestehend, nebst einer Erknerstube, Holz- und Gemüsekeller zu vermiethen.

Wiesevermiethung.

Eine Hauswiese, an der Reglitz nahe am Blockhause rechts im zweiten Schlage belegen, kann auf ein oder mehrere Jahre sogleich vermiethet werden, bei

seel. G. Kruse Wittwe,
Reifschlägerstraße No. 123.

Bekanntmachungen.

Capitain P. Nissen von Kiel empfiehlt sich seinen geehrten Freunden und Kunden mit vorzüglich schöner hollsteinischer May-Butter, grünem Kräuter- und Süßmilchs-Käse, geräucherten Würsten und Schinken bestens. Sein Schiff Johanna liegt an der Hollsteiner Brücke. Stettin den 1sten July 1830.

Prompte Schiffs-Gelegenheit nach

St. Petersburg

weiset nach. J. C. A. Dubendorff.

Stettin den 3. July 1830.

Geldgesuch.

6 bis 800 Rtlr. werden sogleich gegen sichere Hypotheke und prompte Zinszahlung anzuleihen gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

CIRCUS GYMNASTICUS

des Christoph de Bach,

in der neu erbauten Bude vor dem Anclamer Thor.

Täglich werden, und zwar jedesmal mit neuen Abwechselungen, Vorstellungen in der edlen höhern Reitkunst gegeben. Anfang 6 Uhr Abends.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 1. July 1830.	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	$100\frac{1}{4}$	100
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	$102\frac{7}{8}$	$102\frac{1}{8}$
» » » v. 1822	5	103	—
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	100	$99\frac{3}{4}$
Neumärk. Int.-Scheine » do.	4	100	$99\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	102	—
Königsberger do.	4	$99\frac{1}{2}$	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Danziger do. in Th.	—	$38\frac{1}{2}$	—
Westpreuss. Pfandbr. A.	4	$101\frac{1}{4}$	—
» do. B.	—	—	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	$102\frac{1}{4}$	102
Ostpreussische do.	4	$101\frac{3}{8}$	—
Pommersche do.	4	106	—
Kur- u. Neumärkische do.	4	106	$105\frac{3}{4}$
Schlesische do.	4	107	—
Pommersche Domainen- do.	5	$102\frac{1}{4}$	—
Märkische » do.	5	$102\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische » do.	5	$102\frac{1}{4}$	—
Rückständ. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	75	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark	—	76	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	—	—
Neue do. do.	—	—	20
Friedrichsd'or	—	$13\frac{11}{12}$	$13\frac{5}{12}$
Disconto	—	$5\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$